

Bemerkenswertes Sanierungsprojekt in der Nachbarschaft des Alten Rathauses

Vor dem Verfall gerettetem „Brückenhaus“ wurde neues Leben eingehaucht

BAMBERG. Noch Anfang 1999 war es mutig, nah an dem windschiefen Anwesen Obere Brücke 2 vorbei zu gehen. Wer gar das Geschäft der Hauselgentümerin Doris Eminger betrat, bekundete Todesverachtung: Alles an und in dem Gebäude war aus dem Lot! Der Schein trog nicht. Denn wie sich bei den im März 1999 aufgenommenen Sanierungsarbeiten erwies, bestand akute Einsturzgefahr. Heute ist das „Brückenhaus“ aber wieder so stabil wie in seinen besten Tagen und die liegen gut 400 Jahre zurück. Es kostet keine Überwindung mehr, die in ihrer Schiefelage belassene Ladentüre zu öffnen. Man fühlt sich geradezu hinein gezogen.

Die Neugier auf das spektakulär anmutende Sanierungsprojekt kann gestillt werden, denn eine Etage, ist der Öffentlichkeit zugänglich und vermittelt einen Eindruck von den aufwendigen Erhaltungsmaßnahmen. Wo früher die Geschwister Lona und Johanna Wild einen Kurzwarenladen betrieben und wo zuletzt Doris Eminger anspruchsvollen Kinderbedarf ihrer Kunden mit hochwertigen Artikeln deckte, verkauft jetzt Tina Feldbaum Hübsches für

Haus und Heim. Und jeder Besucher findet es apart, dass an der im Laden sichtbaren, tonnenschweren Stahlkonstruktion hauchdünnes Gewebe hängt. Nur hindrapiert, um den Besitzer zu wechseln, nicht, um das massive Tragwerk zu verstecken.

Mit einer Investition von 1,2 Millionen DM, die zu gut 50 Prozent aus öffentlichen Kassen gefördert wird, hat die

Hausbesitzerin ein beispielhaftes Sanierungsprojekt verwirklicht. Frau Eminger hatte ihr Vorkaufsrecht ausgeübt und das Haus 1995 aus dem Nachlass der kinderlosen Geschwister Wild erworben. Der lange festgelegte Kaufpreis ging gemäß dem Vermächtnis der letztverstorbenen Johanna Wild an das BRK, den Orden der Dillingen Schwestern und den Tierchutzverein.

Das heute 18 Meter hohe, fünfgeschossige „Brückenhaus“ fußt teilweise auf dem östlichen Kopf der ursprünglich wohl aus dem elften Jahrhundert stammenden Regnitzbrücke. 1603 dürfte das „Brückenhaus“ auf den Resten eines Vorgängerbaues als Fachwerkgebäude errichtet worden sein. Sein zunächst dem Rotmeisterhäuschen am gegenüber liegenden Alten Rathaus ähnelndes Aussehen verlor das Brückenhaus bei einem geradezu brutalen Umbau im Barock: 1710 wurde ein Stockwerk draufgepfropft. Dabei wurde das früher schlanke Satteldach in ein schweres Walmdach verwandelt. Die grazile Fassade erhielt einen Verputz und später steinerne Verblendungen. Und wo ein nach alter Zimmermannskunst eingefügter Trag- oder Stützbalken einem Treppen- oder Wanddurchbruch im Wege war, wurde er kurzerhand abgesägt. Dafür wurde das Fundament schon mal mit einer Querlage Balken ausgestopft. Jahrhunderte langer Bodenkontakt des ungeschützten und zwangsläufig verfallenden Holzes führte zu haarsträubenden Hohlräumen im Fundament und zusammen mit den anderen Verstümmelungen des Bauwerks zu Querverschiebungen und zur Einsturzgefahr. Der bedrohliche Zustand war von außen deutlich sichtbar, die schiefe Ladentüre der auffallendste Vorbote des schier unausweichlichen Verfalls.

Alles noch drin!

Von dieser Gefahr ist nun keine Rede mehr. Die schiefe Türe blieb als Zeichen des Siegeswillens der Hausbesitzerin erhalten und auch sonst wurde bei der Sanierung nichts entfernt, was dem Haus Seele und Substanz gibt.

Neu ist zum einen die vom Würzburger Statiker Reuter konzipierte Aussteifung: Zwei Betonpfähle, acht und zwölf Meter tief in den Boden reichend, ein quaderförmiger Betonsockel, ein Stahlkorsett und eine Reihe neuer Balken festigen den Bau. Das Fachwerk ächzt nicht mehr. Mag der Fußboden auch schräg, so



Die schiefe Türe blieb erhalten, die Fassade ist noch nicht fertig; Der in Frescotechnik erstellte Putz erhält seine endgültige Farbfassung wohl erst nächstes Jahr.



Tina Feldbaum verkauft im renovierten „Brückenhaus“ Hübsches für ein schönes Zuhause.

manche Wand krumm und bucklig sein: Nichts wirkt mehr haarsträubend.

Pilotcharakter für Bamberg hat die ebenso einfache wie geniale (Gas befeuerte) Wandheizung: Sie besteht aus fingerdicken, kupfernen Wasserrohren, die bis maximal Kniehöhe unter dem Verputz verlegt sind. Diese Rohre umrunden auch Türen und Fenster und strahlen eine behagliche Wärme ab. Kein Heizkörper ist zu sehen, keine aufwendige Fußbodentechnik war erforderlich, Luft- und Staubzirkulation sind minimiert. Was in der Litzendorfer Kirche so toll funktioniert, ist auch für ein Wohn- und Geschäftshaus geeignet, befand Hausbesitzerin Eminger bei einem Ortstermin im Nachbarort und wagte den Einbau dieser unkonventionellen Heizung (die noch dazu keinen Kostenvergleich zu scheuen braucht).

Fortsetzung nächste Seite



Ganz schön krumm und schief: Einmaliger Ausblick.

Schiller
HEIZUNG · GAS · SANITÄR
-IMPUTER-
Badstudio

Auch hier war wieder unsere Kompetenz in Planung und Ausführung gefragt. Wir erstellen die gesamte Haustechnik:

- Wandheizung
- Gasbrennwertanlage
- Lüftung
- Sanitärinstallation und einrichtung

STEIGERWALDSTRASSE 5
96138 BURGEBRACH
TELEFON 09546 / 52 88

MONOLITH
Bildhauerei und
Steinrestaurierung GmbH

Steinrestaurierung
Natursteinarbeiten
Trockenmauern
aus Naturstein
Brunnen
Gartenplastik

Waizendorfer Str. 11
96049 Bamberg
Tel. 09 51 / 5 10 87
Fax 09 51 / 5 55 98

Bamberg Stadt & Land

Samstag/Sonntag, 11.



Zartes Gewebe an massiver Stahlkonstruktion.

Das Haus entspricht der Wärmeschutzverordnung, obwohl es aus denkmalpflegerischen und baubiologischen bzw. physikalischen Gründen weder eine Außen- noch eine Innendämmung erhielt. Wesentlichen Anteil an günstigen K-Wert haben die herkömmliche Ausfachung der

Brückenhaus (Fortsetzung):

Altes Fachwerk und viel neue Technik

nur 14 Zentimeter dicken Wände und die zu Kastenfenstern umgebauten, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Eichenfenster, erklärt die Bauleiterin Petra Friedrich. Während in den beiden trotz der Nähe zur



Im Sockelbereich die kupfernen Heizungsrohre.

Regnitz absolut trockenen Untergeschossen noch an den künftigen Büro- und Lagerräumen gearbeitet wird, entsteht im Ober- und Dachgeschoss eine Maisonnette. Hier trotzen ein barocker Einbauschrank ebenso wie ein alter Parkettboden oder die Holzterasse mit ihren schrägen Treppenstufen dem emsigen Auf und Ab der tüchtigen Bauhandwerker. Sie verwirklichen die gemäß dem Entwurf von Architekt Georg Lang schließlich von Architekt Peter Schickel gezeichneten Pläne. Projektanten und ausführende Handwerker – einige empfehlen sich auf dieser Seite für vergleichbar heikle Aufgaben – haben sich ganz gewiss Anerkennung verdient.

Großes Lob für ihren Einsatz freilich heisst momentan in erster Linie die Hausbe-



Kellertür zum Regnitzufer.

sitzerin Doris Eminger ein. Ihr Projekt fand wissenschaftliche Beachtung und wird von der Unteren Denkmalbehörde sowie dem Landesamt für Denkmalpflege weitreichend unterstützt. Aber nun, nachdem das erste Gerüst gefallen

und der Laden im Erdgeschoss eröffnet worden ist, wird Frau Eminger von Freunden, Nachbarn und Passanten mit Glückwünschen überhäuft. Sie darf der Dankbarkeit aller sicher sein, denen ein schöneres, lebenswertes Bamberg am Herzen liegt.

Werner Baier